

Mitteilung

Reichsschrifttumskammer — Gruppe Buchhandel:

Betr.: Arbeitswoche für selbständige Leihbuchhändler mit anschließender Leihbuchhändlerprüfung in Straubing (Ndb.)

In der Zeit vom 6. bis 15. Juni soll in Straubing (Ndb.) eine Arbeitswoche für selbständige Leihbuchhändler durchgeführt werden, die vor allen Dingen für solche Leihbuchhändler gedacht ist, die in Zukunft leihbuchhändlerische Lehrlinge und leihbuchhändlerische Hilfskräfte ausbilden wollen. Zu diesem Zwecke ist Gelegenheit gegeben,

als Abschluß der Arbeitswoche die Leihbuchhändlerprüfung abzulegen.

Die Teilnehmerzahl für die Arbeitswoche muß auf dreißig Personen begrenzt werden. Es empfiehlt sich, die Meldungen möglichst umgehend, aber spätestens bis 15. Mai 1944 an die Reichsschrifttumskammer, Abt. III, Referat III C, Leipzig C 1, Postfach 661, einzusenden. Der Meldung ist außer den genauen Personalien ein Verzeichnis der zuletzt gelesenen zehn Bücher beizufügen.

Weitere Arbeitswochen sind in Ostdeutschland und Nordwestdeutschland vorgesehen, über die nähere Einzelheiten noch folgen.

Zur Wirtschaftslage

Die Versorgung Europas — Kulturwirtschaftliches

Von Prof. Dr. G. Menz

Die Bedeutung der bolschewistischen Gefahr im Bewußtsein namentlich der Völker, denen das Vorrücken der Roten Armeen unmittelbar zur Bedrohung wurde, hat zu einer Verfestigung des Widerstandswillens geführt, die auch in gewissen politischen Maßnahmen erkennbar wurde. Es zeigt sich aber zugleich, daß davon auch Rückwirkungen auf die Wirtschaft und insbesondere auf die Versorgung Europas ausgehen. So ist von der neugebildeten ungarischen Regierung sofort ein neues Industrie- und auch Landwirtschaftsprogramm aufgestellt und veröffentlicht worden. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Verwirklichung dieses neuen Programms sind, wie ein Bericht aus Budapest für die Nachrichten für Außenhandel hervorhebt, in reichem Maße gegeben. Ungarn verfügt nicht nur über die natürlichen Vorbedingungen für eine Steigerung seiner Rohstoffgewinnung und Lebensmittelerzeugung, sondern auch über bedeutende Reserven an Arbeitskräften, deren planmäßiger Einsatz in der Kriegswirtschaft eine wesentliche Steigerung der Leistung ermöglichen wird. Die Aufgabe besteht jedoch zweifellos nicht allein in der eindeutigeren Ausrichtung des gesamten Produktionsapparats der Industrie und der Landwirtschaft auf die Erfordernisse des Krieges, sondern, wie aus den Erklärungen der Minister hervorgeht, auch der Schaffung der erforderlichen psychologischen Voraussetzungen, da nur diese eine reibungslose und erfolgreiche Durchführung der geplanten neuen Maßnahmen gewährleistet. Was hier für Ungarn ausgesprochen ist, läßt sich auch an anderen Stellen feststellen. So etwa, wenn von der Entwicklung der Kühlhausindustrie in Bulgarien berichtet wird, mit deren Hilfe durch Einfrieren und Tiefkühlen von Fleisch eine ausgeglichene Versorgung des Binnenmarktes, von Gemüse, Früchten usw. aber eine Steigerung des Ausfuhrhandels erwartet wird. Anderwärts ist es die Umstellung von der Viehwirtschaft auf den Gemüse- und Fruchtanbau, die ähnliche Wirkung zum Ziel hat. Es genügt der Hinweis auf solche Beispiele, die sich häufen lassen, um zu zeigen, wie allerwärts an der Sicherung der Versorgung Europas planmäßig und erfolgreich gearbeitet wird, und das nicht nur im Hinblick auf den Krieg, sondern auf die Gesundung der europäischen Wirtschaft auch für kommende Friedenszeiten.

Die Erinnerung an diese Entwicklung dürfte für den Buchhandel insofern noch von besonderem Interesse sein, als mit der wirtschaftlichen Gesundung nicht nur eine Steigerung des Wohlstandes im allgemeinen, sondern auf dieser Grundlage auch eine Förderung der Kulturwirtschaft gegeben ist. Auch dafür liegen schon jetzt Anzeichen genug vor.

Für Deutschland selbst ist ja immer wieder betont worden, daß der alte Satz „Inter arma silent musae“ nicht mehr gilt, und daß — im Gegenteil — das Kulturleben nicht nur trotz, sondern wegen des Krieges alle mögliche Förderung erfährt. Soviel der Terror unserer Feinde in dieser Hinsicht zerstören mag, so unbeirrbar ist der Schaffenswille und der Schaffensdrang. Nebenbei bemerkt sei, daß in dieser Hinsicht auch bei unsern Gegnern Verluste nicht ausbleiben. Beispielsweise wurde aus Genf gemeldet, daß bei einem kürzlichen Luftangriff in London mehr als eine Million Bücher und Zeitschriften, die ins Ausland geschickt werden sollten, zerstört worden sind. Das Erfreuliche ist aber vor allem, daß auch außerhalb Deutschlands im verbündeten Europa, nicht zuletzt eben im Zusammenhang mit der Gesundung der wirtschaftlichen Entwicklung, überall auch auf geistig-kulturellem Gebiet Fortschritt festzustellen ist. So hat die Universität Sofia in diesen Tagen die Pharmazie und die Zahnheilkunde neu in den Lehrplan ihrer mathematisch-physikalischen und medizinischen Fakultät aufgenommen. Auch hier mag dieses ein Beispiel statt vieler genügen. Für den deutschen Buchhandel erwächst aus dieser Entwicklung die Aufgabe, sich die Versorgung Europas mit seinen Erzeugnissen noch mehr als bisher angelegen sein zu lassen. Anderwärts läßt sich feststellen, daß die hier gegebenen Marktmöglichkeiten sehr aufmerksam beobachtet werden. So ist im letzten Geschäftsbericht des Artistischen Instituts Orell Füßli in Zürich zu entnehmen, der Orell Füßli Verlag versuche, neben der üblichen Tätigkeit das wissenschaftliche Buch, dem immer schon durch die Leitung besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde, möglichst tatkräftig zu fördern; die Folgen des Krieges in den Nachbarländern stellten neue Probleme, die schon im Interesse der Schweiz verdienen, reiflich überlegt zu werden.

Zum „Wunschzettel-System“!

(Siehe auch Börsenblatt Nr. 26)

Auch wir haben ab 1. Oktober 1942 und ab 1. Oktober 1943 eine Wunschzettel-Annahme durchgeführt. Ob eine ganzjährige Durchführung zweckmäßig ist, möchte ich bezweifeln.

Im Frieden verteilten wir bereits die Siebzehn-Gruppenkarte von Poeschel & Trepte (Einblatt-Katalog) und richteten eine Kunden-Kartei mit Eintragung der Interessengruppen ein. Seit Weihnachten 1941 gingen wir dazu über,